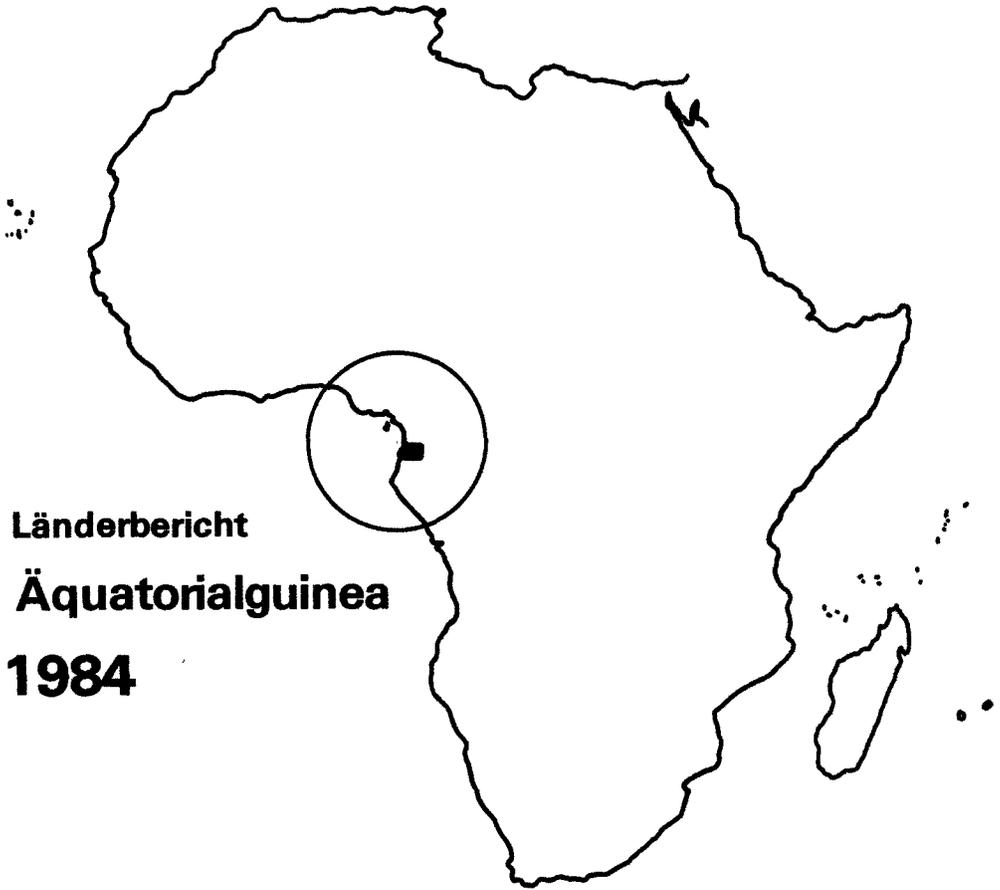


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Äquatorialguinea

1984

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Äquatorialguinea

1984

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Mai 1984

Published in May 1984

Preis: DM 7,70

Price: DM 7.70

Bestellnummer: 5202100-84019

Order Number: 5202100-84019

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

I N H A L T

C O N T E N T S

Seite/
Page

Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	6
Karten	Maps	7
1 Allgemeiner Überblick	General survey	9
2 Gebiet	Area	13
3 Bevölkerung	Population	15
4 Gesundheitswesen	Health	19
5 Bildungswesen	Education	21
6 Erwerbstätigkeit	Employment	22
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	23
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	26
9 Außenhandel	Foreign trade	27
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	33
11 Reiseverkehr	Tourism	36
12 Geld und Kredit	Money and credit	36
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	38
14 Löhne	Wages	40
15 Preise	Prices	41
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	43
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	43
18 Entwicklungsplanung	Development planning	43
19 Entwicklungszusammenarbeit	Development co-operation	44
20 Quellenhinweis	Sources	44

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Category not applicable
|	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	SZR	= Sonderziehungs- rechte	special drawing rights
kg	= Kilogramm	kilogram			
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt- hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW,GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadratkilometer	square kilometre			
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilo- metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Bruttoregister- tonne	gross regis- tered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Nettoregister- tonne	net regis- tered ton	D	= Durchschnitt	average
Bipk.	= Bipkwele Ekwele (Singular)	bipkwele epkwele (singular)	cif	= Kosten, Ver- sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in- surance, freight included
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar	fob	= frei an Bord	free on board
DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	9
1.1	Grunddaten	9
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	11
2	Gebiet	
2.1	Klima	14
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	15
3.2	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	15
3.3	Geborene, Gestorbene, Säuglingssterblichkeit	16
3.4	Bevölkerung nach Altersgruppen	16
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	16
3.6	Bevölkerung nach Volksgruppen, Provinzen bzw. Gemeindebezirken	17
3.7	Afrikanische Bevölkerung nach Stammesgruppen	18
3.8	Bevölkerung nach der Religion	18
4	Gesundheitswesen	
4.1	Ausgewählte Erkrankungen	19
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	19
4.3	Medizinische Einrichtungen und Betten	20
4.4	Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	20
4.5	Anderes medizinisches Personal	20
5	Bildungswesen	
5.1	Schüler bzw. Studenten	21
5.2	Lehrkräfte	21
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	22
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen	22
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	23
7.2	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	23
7.3	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	24
7.4	Viehbestand	24
7.5	Schlachtungen	24
7.6	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	25
7.7	Laubholzeinschlag nach Nutzungsarten	25
7.8	Fangmengen der Fischerei	25
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	26
8.2	Elektrizitätserzeugung	26
8.3	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	26
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	28
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	28
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	29
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	30
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	30
9.6	Entwicklung des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels	31
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Äquatorialguinea nach SITC-Positionen	32
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Äquatorialguinea nach SITC-Positionen	32
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	33
10.2	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	33
10.3	Bestand an Handelsschiffen	34
10.4	Seeverkehrsdaten	34
10.5	Luftverkehrsdaten der Flughäfen Bata und Santa Maria	35
10.6	Ausgewählte Daten des Nachrichtenwesens	35

	Seite	
12	Geld und Kredit	
12.1	Amtliche Wechselkurse	36
12.2	Gold- und Devisenbestand	36
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	37
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	38
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	38
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	39
13.4	Auslandsschulden	39
15	Preise	
15.1	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	41
15.2	Index der Ein- und Ausfuhrpreise	41
15.3	Ausfuhrpreise ausgewählter Waren	41
15.4	Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Malabo	42

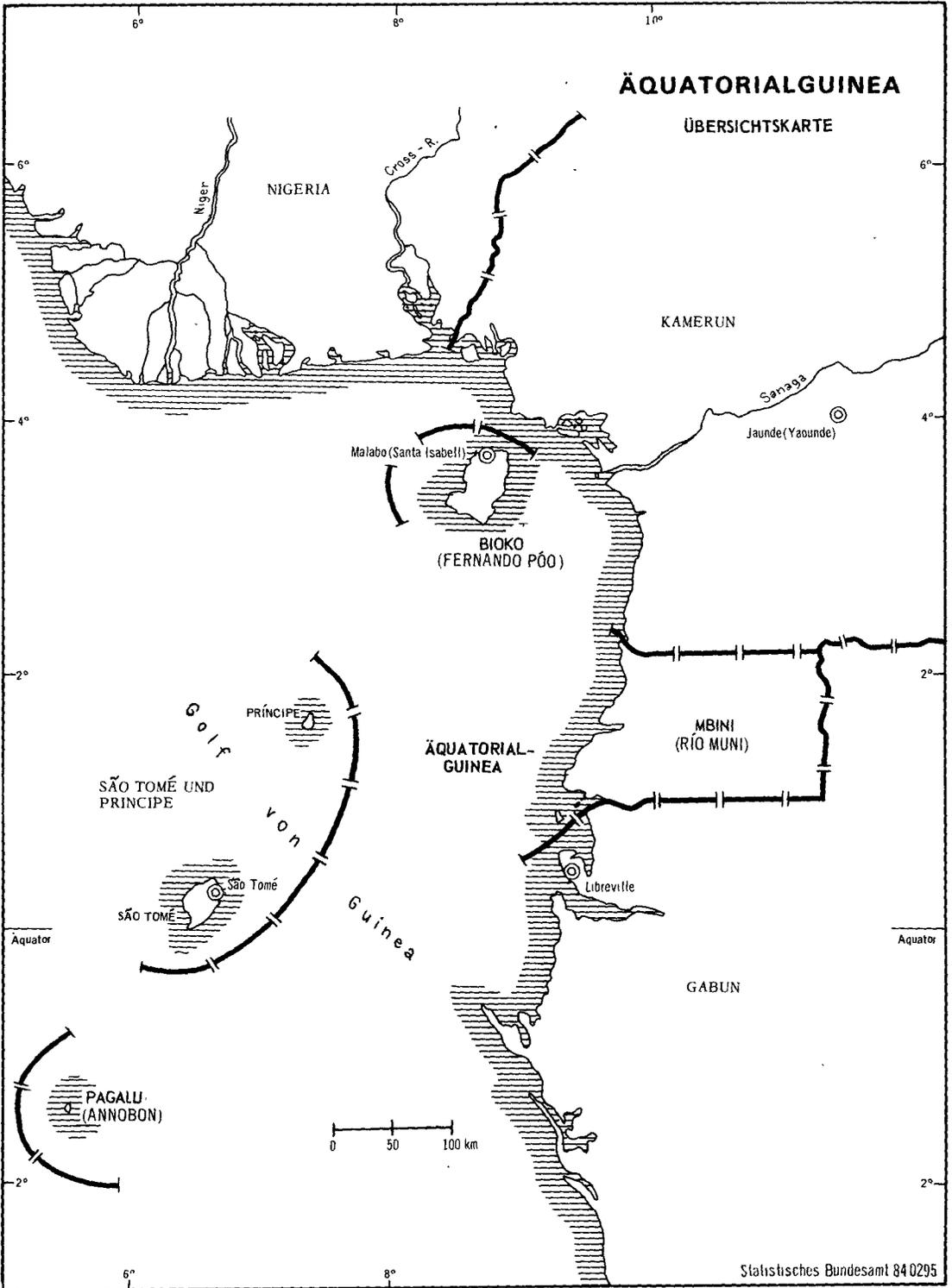
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Volksvertretung/Legislative
Vollform: Republik Äquatorialguinea	Die Verfassung von 1982 sieht die Schaffung eines aus 11 Mitgliedern bestehenden Staatsrates und eine auf fünf Jahre zu wählende Nationalversammlung vor.
Kurzform: Äquatorialguinea	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit Oktober 1968; zuvor spanische Kolonie.	Politische Parteien sind nicht zugelassen.
Verfassung: vom August 1982	Verwaltungsgliederung
	2 Provinzen: Mbini (Rio Muni) und Bioko (Fernando Poo).
Staats- und Regierungsform	Internationale Mitgliedschaften
Präsidentiale Republik; seit 1979 wird die Regierungsgewalt durch eine Militärregierung ausgeübt; Übergabe an eine zivile Regierung ist vorgesehen.	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, ILO, FAO); assoziiert mit dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen GATT; Organisation für afrikanische Einheit/OAU; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten/CEDEAO; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Staatsoberhaupt und Regierungschef:	
Präsident des Obersten Militärates	
Oberstleutnant Teodoro Obiang Nguema Mbasogo (seit August 1979; im August 1982 für weitere sieben Jahre in seinem Amt bestätigt).	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	<u>1982:</u>	28 051	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)		2 300	
Bevölkerung			
Bevölkerung (1 000)	1970:	300	1982: 381
Bevölkerungswachstum (%)	1970-1982:	27	
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)	1970:	10,7	1982: 13,6
Geborene je 1 000 Einw.	<u>1975/80 D:</u>	42,3	
Gestorbene je 1 000 Einw.		19,4	
Gestorbene im 1. Lebensjahr		148,5	
je 1 000 Lebendgeborene		48	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1981:		
Gesundheitswesen			
Ärzte	<u>1971:</u>	25	<u>1975:</u> 5
Einwohner je Arzt		12 000	65 000
Zahnärzte	<u>1961:</u>	2	
Einwohner je Zahnarzt		126 000	
Betten in medizinischen Einrichtungen	<u>1977:</u>	3 577	
Einw. je Bett		95	
Bildungswesen			
Grundschüler	<u>1980/81:</u>	40 110	
Sekundarschüler		3 013	
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige (1 000)	<u>1975:</u>	94	<u>1980:</u> 102
männlich		90	97
weiblich		4	5

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Schlepperbestand	1970:	70	1980:	98
Verbrauch von Handelsdünger, stickstoffhaltig (t Reinnährstoff)	1980/81:	100		
Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse (1 000 t)				
Maniok	1978:	52	1981:	54
Bananen		16		16
Kaffee		5	1982:	7
Kakaobohnen		8		8
Viehbestand (1 000)				
Rinder	1979:	4	1981:	4
Schweine		4		4
Schafe		33		34
Hühner		130		134
Laubholzeinschlag (1 000 m3)	1978:	455	1982:	465
Nutzholz		50		50
Fangmengen der Fischerei (t)	1977:	4 000	1981:	2 500
Produzierendes Gewerbe				
Installierte Leistung der Kraftwerke für die öffentliche Versorgung (MW)	1970:	5	1980:	7
Elektrizitätserzeugung der Kraftwerke für die öffentliche Versorgung (Mill. kWh)		16		26
Produktion ausgewählter Erzeugnisse				
Schnittholz (1 000 m3)	1980:	7		
Palmöl (1 000 t)	1982:	5		
Außenhandel (Mill. US-\$)				
Einfuhr	1981:	47,05	1982:	41,86
Ausfuhr		26,57		25,77
Einfuhrüberschuß		20,48		16,09
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Pkw je 1 000 Einw.	1972:	14		
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen				
Personenkraftwagen		115		
Kraftomnibusse und Lastkraftwagen		90		
Bestand an Handelsschiffen	1982:	2		
BRT		6 412		
Verkehrsleistungen im internationalen Linienverkehr				
Fluggäste (1 000)	1981:	13		
Personenkilometer (Mill.)		7		
Tonnenkilometer (Mill.)		0,1		
Fernsprechanschlüsse	1969:	1 451		
Hörfunkgeräte	1981:	105 000		
Fernsehgeräte		1 000		
Geld und Kredit				
Amtliche Wechselkurse, Verkauf (DM für 1 Btpk.)	1980:	0,0120	Sept. 1983:	0,0086
Gold- und Devisenbestand (Mill.US-\$)		19,9	1981:	11,8
Öffentliche Finanzen				
Haushalt der Zentralregierung (Mill. Btpk.)				
Einnahmen	1980:	2 642	1982:	3 468
Ausgaben		3 724		5 760
Mehrausgaben		1 082		2 292
Auslandsschulden (Mill. US-\$)		45,4		80,1
Preise				
Index der Ein- und Ausfuhrpreise (1979 = 100)				
Einfuhrpreise	1982:	131		
Ausfuhrpreise		59		
Ausfuhrpreise ausgewählter Waren				
Kaffee (Btpk./kg)	1979:	109	1982:	455
Kakao (Btpk./kg)		251		346

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
	Kalorienversorgung 1980		Lebenserwartung bei Geburt 1981	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1980 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Ägypten	2 972	117	57	479(76)	38(76)	76
Äquatorialguinea	.	.	48	95(77)	.	78(73)
Athiopien	1 735	76	46	3 314(77)	15	43
Algerien	2 433	101	56	387(76)	35(77)	95
Angola	2 232	83	42	322(72)	15(77)	66(72)
Benin	2 292	103	50	750(77)	28	62
Botsuana	2 070(77)	77(77)	42(75)	328(76)	25(77)	102
Burundi	2 114	96	45	857(75)	27	28
Dschibuti	.	.	45	281(80)	9(78)	.
Elfenbeinküste	2 746	112	47	589(75)	35	76(79)
Gabun	2 403(77)	89(77)	41(77)	132(75)	30(77)	115(75)
Gambia	2 281(77)	84(77)	42	771(76)	20	48
Ghana	1 964	88	54	660(77)	30(77)	69(79)
Guinea	2 071	77	43	588(76)	9(65)	33
Guinea-Bissau	2 344(77)	87(77)	39(77)	502(76)	19	95(79)
Kamerun	2 439	105	50	346(80)	40(76)	104(79)
Kap Verde	2 344(77)	87(77)	61	516(77)	37(70)	.
Kenia	2 078	88	56	773(76)	47	108(79)
Komoren	2 180(77)	81(77)	48	460(80)	58(66)	103
Kongo	2 277	94	60	201(76)	16(61)	.
Lesotho	2 138(77)	79(77)	48	488(77)	52(76)	104(79)
Liberia	2 390	114	54	652(73)	25	66
Libyen	3 459	147	57	205(78)	50(73) a)	.
Madaqaskar	2 466	109	48	405(77)	50(77)	100(78)
Malawi	2 095	94	44	576(77)	22(66)	59
Mali	1 871	85	45	1 743(77)	9(76)	27(79)
Marokko	2 628	110	57	771(77)	21(71)	82
Mauretanien	1 941	97	44	2 328(75)	17(76) b)	33
Mauritius	2 557(77)	95(77)	65	273(77)	79	102
Mosambik	2 170	70	42(75)	772(72)	33	93
Namibia	2 218(77)	82(77)	.	97(73)	.	.
Niger	2 327	92	45	1 200(74)	10	23(78)
Nigeria	2 595	91	49	1 248(77)	34	98(79)
Obervolta	1 791	95	44	3 009(80)	9(75)	19
Ruanda	2 364	88	46	610(77)	50	70
Sambia	2 051	93	51	273(78)	44	95(79)
Senegal	2 406	100	44	853(76)	25(70)	44(79)
Seschellen	.	.	66	200(75)	60(77)	.
Sierra Leone	2 053	89	47	883(79)	15(80)	39(79)
Simbabwe	1 793	86	55	374(76)	69	115(81)
Somalia	1 952	100	39	569(72)	6	41(79)
Sudan	2 101	95	47	1 001(77)	32	51
Südafrika	2 778	118	63	152(73)	57(60)	105(72)
Swasiland	2 281(77)	84(77)	54	294(76)	55(76)	106
Tansania	2 051	83	52	619(75)	79	104
Toqo	2 101	95	48	684(77)	18	116
Tschad	1 768	74	43	1 248(76)	15(77)	35(76)
Tunesien	2 789	116	61	428(76)	38(75)	103
Uganda	1 760	83	48	636(75)	52	50(79)
Zaire	2 180	94	50	352(78)	55	90(78)
Zentralafr. Rep.	2 198	94	43	522(72)	33	70(79)

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterstufstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) 10 und mehr Jahre. - b) 6 und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Indikator Land	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
	Anteil der		Energieverbrauch 1980 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtfuhr 1979/3)	Pkw je 1 000 Einwohner	Fernsprechan-schlüsse 1981	Fernsehempfangsgeräte 1980	Brutto-sozialprodukt 1981 zu Marktpreisen je Einwohner
	Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1981	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1981						
	%	%	kq SKE 2)	%	Anzahl	US-\$		
Ägypten	21(80)	50	595	20	8(78)	12	33	650
Äquatorialguinea	.	74	94(76)	.	14(72)	.	3	180
Athiopien	50	79	25	0	1(77)	3(82)	1	140
Algerien	6	49	814	0	18(77)	29(82)	52	2 140
Angola	48(80)	57	255	8(75)	22(73)	5	4	.
Benin	44	46	70	13(75)	3(79)	3(75)	0	320
Botswana	12(79)	79	.	.	9(80)	17(82)	.	1 010
Burundi	56	83	16	0(77)	2(80)	1(79)	.	230
Dschibuti	5(80)	.	727(76)	3(75)	16(78)	12	23(81)	480
Elfenbeinküste	27	79	248	8	19(81)	10	39(81)	1 200
Gabun	9(75)	76	1 279(76)	2(77)	19(74)	21	16	3 810
Gambia	56(74)	76	84(76)	0(77)	6(73)	6(82)	.	370
Ghana	60	50	268	1(78)	7(77)	7(78)	5	400
Guinea	37	80	83	.	2(72)	2	1	300
Guinea-Bissau	.	82	.	1(77)	.	.	.	190
Kamerun	27	80	154	6	6(81)	3	.	880
Kap Verde .....	.	56	.	15(78)	.	5	.	340
Kenia	32	77	208	13	8(77)	12(82)	4	420
Komoren	42(79)	63	.	56(73)	12(76)	5(78)	.	320
Kongo	9	33	458	21(78)	14(76)	10(78)	2	1 110
Lesotho	26(79)	83	.	.	2(77)	4	.	540
Liberia	36	69	502	1(78)	6(78)	5(77)	11	520
Libyen	2	15	3 549	0	108(75)	28(73)	55	8 450
Madagaskar	35	83	74	8	7(77)	4(77)	5	330
Malawi	43(80)	83	59	4	2(78)	2	.	200
Mali	42	86	31	1(77)	2(74)	1	.	190
Marokko	14	51	368	23	21(78)	11	37	860
Mauretanien	28	82	199	0(75)	5(75)	3	73(79)	460
Mauritius	20(76)	28	405(76)	22(77)	24(76)	45(82)	81	1 270
Mosambik	44(79)	63	103	3(75)	10(74)	3(78)	0	.
Namibia .....	.	48	.	.	.	48(82)	.	1 960
Niger	30	87	54	2(76)	3(78)	2(78)	1	330
Nigeria	23	52	169	0(78)	2(78)	2(82)	6	870
Obervolta	41	81	33	12	4(79)	2(82)	2	240
Ruanda	46	89	28	0(76)	2(76)	1	.	250
Sambia	18	66	733	1(78)	18(76)	10	10	600
Senegal	22	74	364	14(80)	10(76)	8(77)	1	430
Seschellen	14(77)	.	570(76)	2	48(77)	102	.	1 800
Sierra Leone	31	64	166	63(76)	8(78)	5	6	320
Simbabwe	18	58	778	13	30(79)	30	10	870
Somalia	60(79)	80	85	1(78)	1(81)	2(82)	.	280
Sudan	38	76	101	0	2(77)	3	6	380
Südafrika	7(80)	28	3 204	30	80(78)	106(82)	68	2 770
Swasiland	19(76)	72	.	.	20(78)	23(82)	2	760
Tansania	52(80)	80	69	12(78)	3(77)	5	0(79)	280
Togo	24	67	203	5(77)	11(77)	4	4	380
Tschad	57(80)	83	22	8(75)	1(75)	1(77)	.	110
Tunesien	16	40	652	34	17(78)	29	47	1 420
Uganda	75(80)	80	34	0(76)	3(77)	3	5(79)	220
Zaire	32	74	107	3	4(74)	1	0	210
Zentralafr. Rep.	37	87	46	44	4(79)	2(73)	0	320

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

2) Steinkohleneinheit. - 3) SITC - Pos. 5-8.

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Äquatorialguineas (bis 1968 Spanisch-Guinea) hat eine Gesamtfläche von 28 051 km². Damit steht es hinsichtlich seiner Flächengröße unter den 51 selbständigen Staaten Afrikas an 40. Stelle. Das Land ist flächenmäßig etwas größer als das Bundesland Hessen. Das Staatsgebiet des an der Westküste Zentralafrikas am Golf von Guinea (Golf von Biafra) gelegenen Landes besteht aus zwei Landesteilen: Der Festlandprovinz Mbini (Rio Muni, 26 017 km²) und verschiedenen Inseln (zusammen 2 034 km²), deren größte Bioko (früher: Fernando Pöo und Macías Nguema, 2 017 km²) mit der Hauptstadt Malabo (Santa Isabel) ist.

Am Festlandteil Mbini (Rio Muni) sind die rechteckige Form und die Grenzlinien auffällig. Rio Muni - nach dem Mündungsbereich an der Südgrenze benannt - wird im Norden von Kamerun und im Osten und Süden von Gabun umgeben. Die Küstenlänge beträgt etwa 150 km, die mittlere West-Ost-Ausdehnung 200 km. Die Küste säumt eine 15 bis 25 km breite Ebene, die größtenteils von Mangroven bedeckt ist; landeinwärts steigt die Oberfläche staffelförmig bis auf über 1 000 m Höhe an. Das Innere bildet ein größtenteils von tropischem Regenwald bedecktes Hochland, dessen vulkanische Böden sehr fruchtbar sind. Das Klima wird durch die Lage am Äquator und die Verbindung zum Meer bestimmt: Hohe Luftfeuchtigkeit und Lufttemperaturen bewirken fast ganzjährige drückende Schwüle, die außerordentlich belastend für den menschlichen Organismus ist.

Die Inseln gehören zur Vulkankette der Guinea-Inseln, die mit São Tomé und Príncipe, im Kamerunberg ihre Fortsetzung finden. Die größte Insel: Bioko (mit rd. 2 000 km² etwas kleiner als das Saargebiet) liegt 150 km nordwestlich des Festlandteils und 50 km vor der Küste Kameruns. Die Vulkaninsel besteht aus mehreren Bergmassiven. Der höchste Berg, der Pico de Santa Isabel, ist über 3 000 m hoch. Sie ist überwiegend mit tropischem Regenwald dicht bedeckt, nur die höchsten Erhebungen bestehen aus offenen Savannen. In den Küstenebenen liegen die Hauptplantagengebiete (Kakao, Kaffee, Bananen, Ölpalmen). Die Insel Pagalu (Annobón, 17 km²), ist wesentlich kleiner als Bioko und liegt mehr als 500 km südwestlich des Festlandteils und 400 km vor der Küste von Gabun. Die Ausläufer des kalten Benguelastroms, die ausgezeichnete Fischgewässer bieten, driften von der südafrikanischen Westküste kommend an ihr vorbei. Pagalu hat ebenfalls vulkanischen Untergrund, ist jedoch maximal nur 750 m hoch.

Auf dem Festland fallen an der Küste Niederschläge bis zu 4 000 mm jährlich; eine Zeit relativer Trockenheit dauert von Mitte November bis Mitte März. Die Regenwaldschwüle des Festlandes wird auf den Inseln durch eine kühle Brise vom Meere her gemildert.

Die Landeszeit Äquatorialguineas entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Insel		Festland:	
	Brioko (Fernando Póo)		Mbini (Rio Muni)	
	Malabo (Santa Isabel)	Riaba (Concepción) Seminario	Bata	Sevilla de Niefang
Monat	4°N 9°O	3°N 9°O	2°N 10°O	2°N 10°O
	50 m	50 m	2 m	200 m

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat (Juli) ..	24,0	22,8	24,1	24,5
Wärmster Monat (Jan.) ...	25,2	25,2	25,6	25,6
Jahr	25,0	24,1	25,1	25,6

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Kältester Monat (Juli) ..	27,7	25,4	28,8	27,4
Wärmster Monat (März) ...	31,3 ^{II}	29,3 ^{II}	31,3	30,7
Jahr	29,4	27,3	30,0	29,1

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens/mittags)

Feuchtester Monat (Jan.)	94/87 ^{VII}	-	96/81	.
Trockenster Monat (Juli)	94/80 ^I	.	94/77	.
Jahr	94/84	.	96/80	.

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit mind. 0,1 mm Niederschlag

Feuchtester Monat (Jan.)	284/21 ^{VII}	346/13 ^{VII}	128/12	50/6
Trockenster Monat (Juli)	42/4 ^I	28/3 ^I	25/3	21/4
Jahr	1 890/172	2 450/123	2 209/159	2 112/169

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postfach 180.

3 BEVÖLKERUNG

Zur Jahresmitte 1982 wurde für Äquatorialguinea eine Bevölkerungszahl von 381 000 Einwohnern (fortgeschriebene Zahl) nachgewiesen. Äquatorialguinea ist neben Cap Verde (300 000 Einwohner) und São Tomé und Príncipe (80 000 Einwohner) eines der kleinsten Länder Afrikas. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 14 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 31. Dezember 1960 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 246 000 und eine Bevölkerungsdichte von 9 Einwohnern je km² ermittelt. In den 22 Jahren zwischen 1960 und 1982 hat sich die Einwohnerzahl Äquatorialguineas um 135 000 (+ 55 %) erhöht. Für diesen Zeitraum ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2 %.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960 ¹⁾	1970	1975	1980	1982
Bevölkerung	1 000	246	300 ^{a)}	320 ^{a)}	360	381
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 2) ..	Einw. je km ²	8,8	10,7	11,4	12,8	13,6

*) Stand: Jahresmitte.

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) 28 051 km².

a) Tiefer gegliederten Tabellen liegen zum Teil abweichende Angaben zugrunde.

Die Bevölkerung lebt zu fast 85 % in Mbini (Rio Muni). Etwa 15 % der Bevölkerung leben auf der Insel Bioko (Fernando Poo). In beiden Provinzen verlief die Bevölkerungsentwicklung seit 1960 unterschiedlich. Auf dem Festlandsgebiet nahm die Bevölkerung um 75 % zu, auf der Insel Bioko um 5 %. Die Zahl der Einwohner je km² stieg damit auf dem Festland auf mehr als 12 Einwohner je km², während die Bevölkerungsdichte auf der Insel Bioko mit 30 Einwohnern je km² fast gleich blieb.

3.2 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen

Provinz	Hauptort	Fläche km ²	1960 ¹⁾	1982	1960	1982
			Bevölkerung 1 000		Einwohner je km ²	
Mbini (früher Rio Muni) ²⁾ ..	Bata	26 017	183	320	7,0	12,3
Bioko (früher Fernando Poo) 3)	Malabo	2 034	63	60	31,0	29,5

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Einschl. der Inseln Corisco, Elobey Grande und Elobey Chico. - 3) Einschl. der Insel Pagalu, (17 km²), 1960: 1 415 Einwohner (0,6 % der Gesamtbevölkerung).

42 Kinder je 1 000 Einwohner wurden jährlich im Zeitabschnitt 1965/70 geboren. Diese Zahl blieb bis 1975/80 fast unverändert. Die Zahl der Gestorbenen nahm von 22 auf 19 - jeweils auf 1 000 Einwohner berechnet - im gleichen Zeitabschnitt nur unbedeutend ab. Fast verdreifacht hat sich aber die Zahl der Kinder, die jährlich zwischen 1965/70 und 1975/80 im 1. Lebensjahr gestorben sind. Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt lag 1981 bei 48 Jahren.

3.3 Geborene, Gestorbene, Säuglingssterblichkeit

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965/70 D	1970/75 D	1975/80 D
Geborene	je 1 000 Einw.	41,9	42,1	42,3
Gestorbene	je 1 000 Einw.	22,1	21,2	19,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr ..	je 1 000 Lebendgeborene	53,2 ^{a)}		148,5

a) 1966 (ohne Kinder die innerhalb von 24 Stunden nach der Geburt gestorben sind).

Wie viele andere afrikanische Länder hat Äquatorialguinea eine Bevölkerung mit einem hohen Anteil junger Menschen. 1980 waren 49 % der Bevölkerung bis 20 Jahre alt, 42 % hatten ein Alter zwischen 20 und 55 Jahren und nur 10 % waren 55 Jahre alt und älter. Diese Anteile haben sich gegenüber 1970 nicht wesentlich verändert.

3.4 Bevölkerung nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970		1975		1980	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
	% der Gesamtbevölkerung					
unter 10	27,4	13,7	27,8	13,7	28,4	14,2
10 - 15	10,9	5,6	10,9	5,4	10,7	5,5
15 - 20	9,8	4,9	9,6	4,8	9,6	4,9
20 - 25	8,8	4,2	8,6	4,2	8,7	4,3
25 - 45	25,3	12,6	25,2	12,5	24,9	12,5
45 - 55	8,1	3,9	8,0	3,8	8,1	3,8
55 - 65	5,6	2,5	5,4	2,6	5,5	2,6
65 und mehr	4,2	1,8	4,2	1,9	4,1	1,7

Auch in Äquatorialguinea fand eine Wanderungsbewegung zwischen dem Land und den städtischen Siedlungsräumen statt. Zwischen 1965 und 1975 wuchs der Anteil der Bevölkerung, der in den Städten lebte, von 28 % auf 39 % an. Im gleichen Zeitraum nahm der Bevölkerungsanteil in den Landgemeinden von 72 % auf 61 % ab. Bevölkerungreichste Stadt ist die Hauptstadt Malabo an der Nordküste der Insel Bioko gelegen. Sie hatte 1983 ca. 40 000 Einwohner; in ihr wohnten fast 70 % der Inselbevölkerung.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1975
In Städten	1 000	75	95	120
	%	28,1	32,8	38,7
In Landgemeinden	1 000	192	195	190
	%	71,9	67,2	61,3

*) Stand: Jahresmitte.

Die Verwaltungsgliederung von Äquatorialguinea ist zweistufig. Unterhalb der Gliederung der Provinzen werden die Gemeindebezirke nachgewiesen. Die bevölkerungsreichsten Gemeindebezirke waren 1960 auf dem Festland Ebebiyng mit 31 000 Einwohnern - in der nordöstlichsten Ecke des Landes gelegen - und Bata als wichtige Hafenstadt mit 27 000 Einwohnern. Auf der Insel Bioko hatte 1960 der Gemeindebezirk der Hauptstadt Malabo 37 000 Einwohner und Luba, im südlichen Teil der Westküste der Insel gelegen, 20 000 Einwohner. 1960 wurden noch 7 100 Europäer im Lande gezählt. Von ihnen waren schätzungsweise 90 % Spanier. Die meisten verließen aufgrund der inneren Unruhen, die im März 1969 ausgebrochen waren, das Land. Seitdem leben nur noch einige 100 Europäer in Äquatorialguinea.

3.6 Bevölkerung nach Volksgruppen, Provinzen bzw. Gemeindebezirken

Provinz/Gemeindebezirk	1960 ¹⁾				
	insgesamt	Afrikaner		Europäer	
		männlich	weiblich	männlich	weiblich
1 000					
Insgesamt	246,0	127,9	111,0	4,4	2,7
Rio Muni (jetzt Mbini)	183,4	89,1	91,4	1,8	1,1
Acurenam	8,8	3,9	4,9	0	0
Bata	27,0	13,4	12,1	1,0	0,6
Ebebiyng	31,1	14,6	16,4	0,1	0,1
Evinayong	17,4	8,2	9,0	0	0
Micomeseng	17,6	8,6	8,9	0,1	0,1
Mongomo de Guadelupe	11,7	5,4	6,2	0	0
Nsoc	8,2	3,8	4,3	0	0
Puerto Iradier (früher Cogo) 2)	13,2	7,2	5,8	0,2	0,1
Rio Benito (jetzt Mbini) ...	14,5	7,8	6,4	0,2	0,1
Sevilla de Niefang	19,8	9,6	10,0	0,1	0,1
Valladolid de los Bimbiles .	14,1	6,7	7,3	0	0
Fernando Pôo (jetzt Bioko) ...	62,6	38,7	19,7	2,6	1,6
Santa Isabel (jetzt Malabo) ...	37,2	21,4	12,4	2,1	1,3
San Carlos (jetzt Luba)	20,0	14,2	4,9	0,6	0,3
San Fernando	4,0	2,6	1,4	-	-
Annobôu (jetzt Pagalu)	1,4	0,5	0,9	0	0

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Einschl. der Inseln Corisco, Elobey Grande und Elobey Chico.

Die einheimische Bevölkerung gehört ethnisch den Bantus an, die sich aus verschiedenen Stammesgruppen zusammensetzen. Auf der Insel Bioko ist der Stamm der Bubis vorherrschend; auf dem Festlandsgebiet sind die Einwohner aus dem Stamm der Fang zahlenmäßig am stärksten vertreten. Eine wichtige Rolle im Wirtschaftsleben spielen auch die ältesten Einwanderer, die Fernandinos, die eine vermischte ethnische Gruppe darstellten, sie hat sich z.T. aus den Abkömmlingen freigelassener Sklaven gebildet. Eine weitere Gruppe sind die Annobonianer, die als Nachkommen portugiesischer Sklaven auf der Insel Pagalu (früher Annobon) lebten. Eine andere Gruppe bilden die aus Ostnigeria als Plantagenarbeiter angeworbenen Biafraner, die bis zu ihrer Vertreibung bzw. ihrem Weggang im Jahre 1976 auf der Insel Bioko lebten.

3.7 Afrikanische Bevölkerung nach Stammesgruppen

Stammesgruppe	1960 ¹⁾	
	1 000	%
Fang (span. Pámues) ²⁾	135,6	57,1
Benga, Bujeba, Kombe und sonstige Küstenstämme	45,0	19,0
Bubi ³⁾	10,0	4,2
"Rio Munianer" ⁴⁾	3,0	1,3
"Fernandianer" (Fernandinoš) ⁵⁾	2,3	1,0
"Annobonianer" ⁶⁾	1,4	0,6
Nigerianer ⁷⁾	40,0	16,8

1) Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember. - 2) Angehörige der Okak- und Ntumu-Stämme. - 3) Bantu, die einheimischen Bewohner der Insel. - 4) Überwiegend Fang. - 5) Mischlinge, Nachkommen englischsprechender Kreolen. - 6) Nachkommen von Sklaven, die die Portugiesen auf die Insel Annobon (jetzt Pagalu) brachten. - 7) Überwiegend Ibo (Saisonarbeiter).

80 % der Einwohner gehören dem römisch-katholischen Glauben an. Bistümer gab es in der Hauptstadt Malabo und in Bata. 2 % der Einwohner sind Protestanten und 13 % der Einwohner werden den animistischen Glaubensrichtungen zugerechnet. 1975 wurden die meisten Kirchen von der Regierung geschlossen; die römisch-katholische Kirche wurde 1978 verboten. Unter der neu gebildeten Regierung wurde 1979 die Ausübung der Religionen wieder gestattet.

3.8 Bevölkerung nach der Religion

Konfessionsgruppe	1960 ¹⁾	1966	1980	1983
	%			
Katholiken (röm.-kath.) .	78	83	89 ^{a)}	80
Sonstige	22	17	11	20

1) Volkszählungsergebnis.
a) Christen insgesamt.

4 GESUNDHEITSWESEN

Das Gesundheitswesen hatte vor der Unabhängigkeitserklärung im Oktober 1968 einen hervorragenden Stand erreicht. Nach dem Auszug des meist spanischen Arztpersonals anlässlich der Unruhen im März 1969 wurde die medizinische Versorgung nur notdürftig aufrechterhalten. Äquatorialguinea liegt in einer der ungesunden Klimazonen der Welt. Die am meisten verbreiteten Krankheiten sind Malaria, verschiedene Formen der Ruhr, Masern und Keuchhusten. Die für 1975 nachgewiesene sehr niedrige Zahl der Erkrankungen kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die meisten öffentlichen Einrichtungen im Gesundheitswesen erst wieder im Aufbau sind.

4.1 Ausgewählte Erkrankungen

Krankheit	1965	1966	1967	1969	1975
Bakterielle Ruhr und Amoebiasis	7 561	9 311	11 857	8 661	305 ^{a)}
Lepra	46	40	22	27	1
Pertussis (Keuchhusten)	2 578	604	2 234	2 067	203
Tetanus	88	93	88	.	20
Akute Poliomyelitis	1	2	24	11	.
Masern	3 489	1 924	4 349	14 583	.
Virushepatitis	25	41	73	361	36
Malaria	37 333	47 338	66 513	51 486	1 149
Trypanosomiasis	96	54	48	52	1
Grippe	2 054	553	1 410	4 495	.

a) Nur bakterielle Ruhr.

Entsprechend der Häufigkeit der Erkrankungen stand mit jährlich 145 Todesfällen im Durchschnitt der Jahre 1965 - 1967 die Malaria an erster Stelle der Todesursachen, gefolgt von der Pneumonie (Lungenentzündung), auf die 1967 fast 100 Todesfälle zurückgeführt wurden. Einen nicht unerheblichen Anteil an der Gesamtzahl der Todesursachen hatten 1967 auch Masern und Herzkrankheiten.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1964	1965	1966	1967	1969
Tuberkulose	23	24	25	45	.
Masern	16	73	17	65	55
Malaria	196	176	120	139	12
Chronische rheumatische Herzkrankheiten .....	.	.	.	58	.
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten .....	.	.	.	32	.
Pneumonie	144	165	128	97	.
Bronchitis, Emphysem und Asthma	11	49	27	32	.
Chronische Leberkrankheit und -zirrhose	54	45	.	50	.
Nephritis, Nephrotisches Syndrom und Nephrose	10	18	24	29	.

Die Zahl der medizinischen Versorgungseinrichtungen wurde für 1977 mit 65 Institutionen angegeben, in denen fast 3 600 Krankbetten zur Verfügung standen.

4.3 Medizinische Einrichtungen und Betten

Einrichtungen	1977	
	Anzahl	Betten
Allgemeine Krankenhäuser	15	2 800
Krankenhäuser in ländlichen Gebieten	13	670
Medizinische Beratungsstellen 1)	37	107

1) Einschl. einer Leprastation.

Die Zahl der Ärzte hat sich mit dem Auszug der meisten Europäer, die vorwiegend Spanier waren, drastisch vermindert. Mitte der siebziger Jahre waren nur noch sehr wenige Ärzte in Äquatorialguinea tätig.

4.4 Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1961	1966	1971	1975
Ärzte 1)	Anzahl	42	50	25	5
Einwohner je Arzt	Anzahl	5 976	5 500	12 000	65 000
Zahnärzte	Anzahl	2	.	.	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	126	.	.	.
Tierärzte	Anzahl	2	.	1	.

1) Außerdem: 1961: 37, 1971: 19 und 1975: 15 Assistenten.

Auch die rückläufige Zahl der Apotheker, Krankenpfleger und -pflegerinnen und Hebammen in den siebziger Jahren trug zur Verschlechterung der medizinischen Versorgung bei.

4.5 Anderes medizinisches Personal

Gegenstand der Nachweisung	1961	1971	1975
Apotheker	21	4	.
Krankenpflegepersonen	402	.	345
Hilfspflegepersonen	150 ^{a)}	.	97
Hebammen	2 ^{a)}	7	2

a) Außerdem zehn Hilfshebammen.

5 BILDUNGSWESEN

Das Erziehungswesen war für afrikanische Verhältnisse sehr hoch entwickelt. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeitserklärung im Oktober 1968 bestand für alle Kinder zwischen dem 6. und 12. Jahr Schulpflicht. Ca. 90 % der Bevölkerung hatten eine Schule besucht. In Bioko gab es kaum noch Analphabeten. Für das Jahr 1980/81 wurden 511 Grundschulen registriert. Außerdem gab es weiterführende und berufsbildende Schulen sowie Lehrerbildungsanstalten, für die aber keine Angaben vorliegen.

1980/81 besuchten mehr als 43 000 Schüler und Schülerinnen die Grund- und weiterführenden Schulen; dabei hatten die Schüler der Mittel- und höheren Schulen einen Anteil von rd. 7 %.

5.1 Schüler bzw. Studenten

Gegenstand der Nachweisung	1966/67	1969/70	1972/73	1975/76	1980/81	
Grundschulen	30 252	31 600	35 977 ^{a)}	.	40 110	
Mittel- und höhere Schulen	}	5 198	4 713	3 984	3 013	
Berufsbildende Schulen		1 565	603	586	370	.
Lehrerbildende Anstalten			213	201	169	.

a) 1973/74.

Von den 935 Lehrkräften an den Grund- und weiterführenden Schulen waren 30 % an den mittleren und höheren Schulen tätig. Die Zahl der Lehrkräfte an den berufsbildenden und lehrerbildenden Schulen und Anstalten wurde für 1975/76 mit 50 Lehrkräften angegeben.

5.2 Lehrkräfte

Gegenstand der Nachweisung	1966/67	1970/71	1973/74	1975/76	1980/81	
Grundschulen	391 ^{a)}	635	630	.	647	
Mittel- und höhere Schulen	40	}	.	115	288	
Berufsbildende Schulen		175	.	29	.
Lehrerbildende Anstalten	50		.	21	.	

a) Darunter 374 Äquatorialguineer.

6 E R W E R B S T Ä T I G K E I T

Zur wichtigsten Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens gehört der Nachweis der tätigen Bevölkerung, die ab einer bestimmten Altersuntergrenze nach den Merkmalen der beruflichen Tätigkeit nachgewiesen wird. Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder die erwerbslos sind. Von den Erwerbspersonen werden die Erwerbstätigen unterschieden, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschl. Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder die selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen ergibt die Zahl der Erwerbspersonen. Mithelfende Familienangehörige können mit oder ohne Bezahlung tätig sein. Beschäftigte sind Personen, die zum Personal von Betrieben gehören.

1980 gab es 102 000 Erwerbspersonen, von denen 95 % Männer und 5 % Frauen waren. Insgesamt hatten die Erwerbspersonen einen Anteil von knapp 30 % an der Gesamtzahl der Bevölkerung. Bei den Männern waren 57 % und bei den Frauen waren fast 3 % der Gesamtbevölkerung erwerbstätig.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1970	1975	1980
Erwerbspersonen	1 000	81	87	94	102
männlich	1 000	78	83	90	97
weiblich	1 000	3	4	4	5
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	30,8	30,6	30,1	29,5
männlich	%	59,9	59,3	58,2	57,0
weiblich	%	2,6	2,7	2,7	2,7

*) Personen im Alter von zehn und mehr Jahren.

In der Altersgruppe von 10 bis unter 15 Jahren waren 1980 etwa 11 % aller Jugendlichen als Erwerbspersonen ermittelt; 1970 waren es noch 14 % gewesen. In der Altersgruppe 15 bis unter 20 Jahren waren 1980 fast 40 % der Bevölkerung erwerbstätig; der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung erhöhte sich bei den 20- bis 55jährigen Personen auf 50 %, um dann altersbedingt bei den 55 und älteren Personen auf knapp 40 % abzusinken.

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen

Altersgruppe (Alter von ... bis unter ... Jahren)	1970	1975	1980	1970	1975	1980
	1 000			% der Altersgruppe		
10 - 15	4	4	4	13,8	12,6	11,4
15 - 20	12	12	13	41,4	40,2	38,9
20 - 25	12	13	14	49,6	49,3	49,0
25 - 45	36	40	43	50,2	50,2	50,2
45 - 55	11	13	14	49,9	49,8	49,8
55 - 65	7	8	8	45,3	45,0	44,7
65 und mehr	4	4	5	35,6	34,1	32,6

7 LAND - UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

Grundlage der Wirtschaft ist in Äquatorialguinea die Land- und Forstwirtschaft. Die Landwirtschaft erzeugt wichtige Exportprodukte wie Kakao und Kaffee und trägt zur Deckung des Eigenbedarfs an Nahrungsmitteln bei. Vielfach wird noch Subsistenzwirtschaft betrieben. Die Küstenstreifen der Nordhälfte der Insel Bioko bestehen aus fruchtbaren vulkanischen Böden, auf dem Festland sind das Küstengebiet und kleinere Gebiete im Landesinneren für die landwirtschaftliche Nutzung geeignet. Das übrige Festlandsgebiet ist überwiegend mit tropischem Regenwald bedeckt, deren Holzreichtum für den Export genutzt wird.

1,7 Mill. ha werden als Waldfläche nachgewiesen; für die landwirtschaftliche Nutzung stehen 130 000 ha als Ackerland, 104 000 ha als Wiesen und Weiden und 100 000 ha für Dauerkulturen zur Verfügung.

7.1 Bodennutzung

1 000 ha

Art der Fläche	1974	1977	1980
Ackerland		130	
Dauerkulturen		100	
Dauerwiesen und -weiden 1)		104	
Waldfläche		1 700	
Sonstige Fläche		771	

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Die Agrarproduktion ging von Anfang der siebziger Jahre bis 1978 sehr stark zurück und erreichte z.B. beim Anbau von Kakao nur noch den Stand von 1950. Der Produktionsrückgang war vor allem auf Fehler in der Bewirtschaftung und durch einen erheblichen Arbeitskräftemangel bedingt, der auch durch einen zwangsweisen Arbeitseinsatz nicht behoben werden konnte.

Seit 1978 betrug die jährliche Kakaobohnenernte 8 000 t. Kakao wird überwiegend auf der Insel Bioko angebaut. Die Kaffee-Ernte erreichte zwischen 1978 und 1982 jährlich zwischen 5 000 und 7 000 t. Angebaut wird die Sorte Robusta. Die Erntemengen der anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Maniok, Süßkartoffeln, Erdnüsse, Palmkerne, Mais, Gemüse und Sisal dienen zum größten Teil der Selbstversorgung.

7.2 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Süßkartoffeln	33	33	34	34	.
Maniok	52	52	53	54	.
Kokosnüsse	7	7	7	7	.
Palmkerne	3	3	3	3	3
Bananen	16	16	16	16	.
Kaffee	5	6	6	7	7
Kakaobohnen	8	8	8	8	8

Zwischen 1977 und 1981 gingen die Hektarerträge für Süßkartoffeln von 36 dt/ha auf knapp 30 dt/ha um 17 % zurück. Ein fast unveränderter Hektarertrag konnte in diesem Zeitraum bei Maniok festgestellt werden; die Hektarerträge von Kaffee und Kakaobohnen nahmen leicht zu.

7.3 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse dt/ha

Erzeugnis	1977	1978	1979	1980	1981
Süßkartoffeln	35,6	32,5	30,0	30,1	29,6
Maniok	23,8	23,6	23,6	23,5	23,1
Kaffee	3,2	3,4	3,5	3,5	.
Kakaobohnen	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2

Infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse ist die Viehhaltung nur gering entwickelt. Insbesondere durch das Auftreten der Tsetsefliege in den Niederungen kann die Viehhaltung nur im Hochland erfolgen. Sie wird in größerem Umfang nur im südlichen Teil der Insel Bioko liegt, betrieben. 1981 standen in diesem Viehhaltungsgebiet 90 % der insgesamt vorhandenen 4 000 Rinder. Außerdem gab es 1981 in Äquatorialguinea 4 000 Schweine, 41 000 Schafe und Ziegen und 160 000 Stück Geflügel (vom Geflügel waren 83 % Hühner).

7.4 Viehbestand*) 1 000

Viehart	1977	1978	1979	1980	1981
Rinder	4	4	4	4	4
Schweine .....	.	.	4	4	4
Schafe	33	33	33	33	34
Ziegen	6	8	7	7	7
Hühner .....	.	.	130	134	134
Enten	27	27	27	27	27

*) Stand: 30. September.

1981 wurden 7 000 Schafe und Lämmer sowie 2 000 Schweine und 2 000 Ziegen geschlachtet. Die Zahl der Schlachtungen blieb seit 1977 fast unverändert.

7.5 Schlachtungen 1 000

Schlachtviehart	1977	1978	1979	1980	1981
Schweine .....	.	.	2	2	2
Schafe und Lämmer	6	6	7	7	7
Ziegen	2	2	2	2	2

Die Hühnereierproduktion erreichte 1981 einen Umfang von 590 Tonnen. Sie nahm seit 1977 um 5 % zu. Außerdem wurden 1981 32 t Häute und Felle produziert.

7.6 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

t

Erzeugnis	1977	1978	1979	1980	1981
Hühnereier	560	570	570	580	590
Rinderhäute, frisch	6	6	6	7	7
Schaffelle, frisch	19	19	20	20	20
Ziegenfelle, frisch	5	5	5	5	5

Wichtigste Exportprodukte sind neben Kakao und Kaffee die tropischen Hölzer, die vorwiegend auf dem Festland geschlagen werden. Dabei handelt es sich um Ebenholz, Mahagoni, Eisen- und Teakholz sowie Okoumé-Holz, das für die Sperrholzherstellung von besonderer Bedeutung ist. Insgesamt wurden 1982 465 000 m³ Holz eingeschlagen, von dem jedoch nur 11 % als Nutzholz verwendet werden konnte.

7.7 Laubholzeinschlag nach Nutzungsarten

1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	455	463	465	465	465
Nutzholz	50	50	50	50	50
Brennholz und Holz für Holzkohle	405	413	415	415	415

Trotz fischreicher Küstengewässer sind die Fangmengen der Fischerei unbedeutend. Insbesondere fehlt es an Fischereifahrzeugen und Verarbeitungskapazitäten. Hochseefischerei (mit Walfang) wird nur von der Insel Pagalu aus betrieben. Zwischen 1977 und 1981 ging die Gesamtfangmenge der Fischerei von 4 000 t auf 2 500 t um fast 40 % zurück.

7.8 Fangmengen der Fischerei

t

Art des Fanges	1977	1979	1981
Insgesamt	4 000	4 000	2 500
Seefische	3 200	3 200	1 900

8 P R O D U Z I E R E N D E S G E W E R B E

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, hat seinen Anteil am Brutto-sozialprodukt in den letzten Jahren etwas steigern können. Die Industrialisierung befindet sich noch in den Anfängen. Wegen des Fehlens von anderen Rohstoffen konnte sich bisher nur die Aufbereitung und Verarbeitung von land- und forstwirtschaftlichen Produkten etwas entwickeln. Die meist nur unzureichend ausgestatteten gewerblichen Betriebe sind überwiegend handwerklicher und kleinindustrieller Art.

Die Versorgung mit elektrischer Energie erfolgt überwiegend durch Wärmekraftwerke und nur zu einem kleinen Teil aus Wasserkraftwerken. Zwischen 1970 und 1980 erhöhte sich die Kapazität der Kraftwerke von 10 MW Leistung auf 14 MW Leistung (+ 40 %).

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke *)

Art der Kraftwerke	MW				
	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	5	7	7	7	7
Wärmekraftwerke	4	6	6	6	6
Wasserkraftwerke	1	1	1	1	1

*) Werke für die öffentliche Versorgung.

Entsprechend dem Ausbau der Kraftwerksleistungen nahm die Elektrizitätserzeugung von 16 Mill. kW im Jahr 1970 auf 26 Mill. kW im Jahr 1980 (+ 62 %) zu. Von der 1980 erzeugten Elektrizität stammten 92 % aus Wärmekraftwerken und 8 % aus Wasserkraftwerken.

8.2 Elektrizitätserzeugung *)

Art der Kraftwerke	Mill. kWh				
	1970	1975	1978	1979	1980
Insgesamt	16	23	24	25	26
Wärmekraftwerke .....	.	.	22	23	24
Wasserkraftwerke .....	.	.	2	2	2

*) In Werken für die öffentliche Versorgung.

Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes gibt es eine Zementfabrik, Ziegeleien, Sägewerke und andere Betriebe zur Be- und Verarbeitung von Holz, ferner Aufbereitungsanlagen für Kaffee, Kakao, Getreide und Pflanzenfasern. Einige Reparaturwerkstätten stehen für die Instandhaltung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen zur Verfügung. Das Handwerk stellt u. a. Lederwaren, Keramikerzeugnisse, Möbel und Bekleidung her. 1980 wurden 7 000 m³ Schnittholz, 9 000 m³ Holzbalken und 5 000 t Palmöl produziert.

8.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

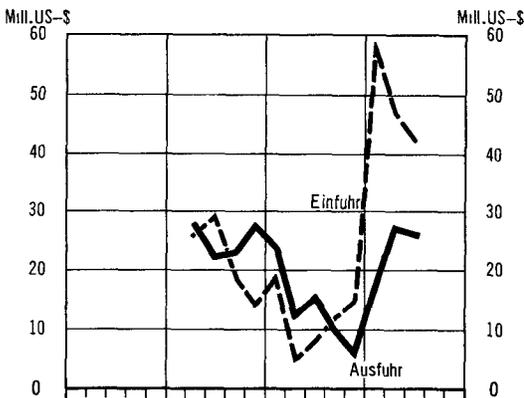
Erzeugnis	Einheit	1976	1977	1978	1979	1980
Schnittholz	1 000 m ³	7	7	7	7	7
Holzbalken	1 000 m ³	9	9	9	9	9 ^{a)}
Palmöl	1 000 t	6	5	5	5	5 ^{a)}

a) 1981: 5 000 t; 1982: 5 000 t.

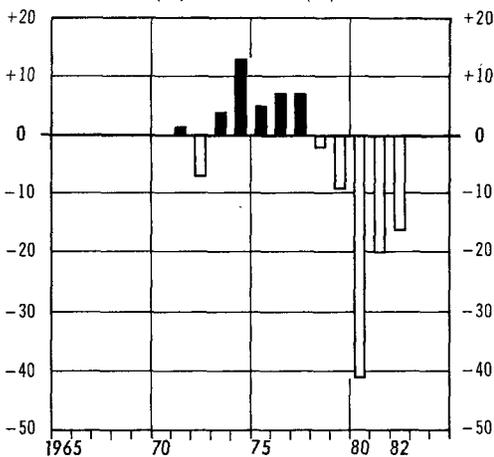
Informationen über den Außenhandel Äquatorialguineas liefern die äquatorialguineische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Äquatorialguineas zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Äquatorialguinea. Die Daten der äquatorialguineischen und der deutschen Statistik für den deutsch-äquatorialguineischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der äquatorialguineischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschl. aller Wiederausfuhr).

AUSSENHANDEL ÄQUATORIALGUINEAS
Nationale Statistik



Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) überschuß



Statistisches Bundesamt 84 0297

Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Äquatorialguinea als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Wie die Zahlen der äquatorialguineischen Außenhandelsstatistik zeigen, schloß die Handelsbilanz seit 1978 mit negativen Salden ab. 1977 war noch ein Ausfuhrüberschuß von 6,9 Mill. US-\$ erzielt worden. 1982 betrug das Defizit 16,1 Mill. US-\$ und lag damit erheblich niedriger als in den Jahren 1980 und 1981, in denen der Einfuhrüberschuß weitaus höhere Werte erreichte (1980: 40,6 Mill. US-\$; 1981: 20,5 Mill. US-\$). Die Importe, die 1980 gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Liberalisierung der Einfuhrbestimmungen wertmäßig drastisch zugenommen hatten (Steigerung um knapp das Vierfache), zeigten seitdem eine abnehmende Tendenz. Eine ähnliche Entwicklung war bei den Exportwerten zu beobachten, die sich von 6,5 Mill. US-\$ (1979) auf 26,6 Mill. US-\$ (1981) erhöhten und 1982 leicht ruckläufig waren. Das Gesamtaustauschvolumen im äquatorialguineischen Warenverkehr mit dem Ausland hat sich im Zeitraum 1977 bis 1982 knapp verdreifacht.

9.1 Außenhandelsentwicklung

1 000 US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Einfuhr ¹⁾	8 340	12 220	15 310	58 010	47 050	41 860
Ausfuhr 1)	15 210	9 950	6 480	17 450	26 570	25 770
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 6 870	- 2 270	- 8 830	- 40 560	- 20 480	- 16 090

1) IMF - Daten.

Äquatorialguinea importierte 1982 Waren im Werte von 41,9 Mill. US-\$ (1979: 15,3 Mill. US-\$). Die wichtigsten Einfuhrgüter waren 1979 Maschinen und Fahrzeuge mit 4,7 Mill. US-\$ (30,4 %), gefolgt von bearbeiteten Waren (u.a. Waren aus mineralischen Stoffen und Metallwaren) mit 3,4 Mill. US-\$ (22,1 %) und chemischen Erzeugnissen (einschl. medizinischen Produkten und Pharmazeutika) mit 3,0 Mill. US-\$ (19,2 %). Bei fast allen Waren bzw. Warengruppen wurde 1978 und 1979 erstmals seit 1975 wieder ein wertmäßiger Anstieg der Importe verzeichnet, nachdem in den vorangegangenen Jahren drastische Rückgänge bei den Importwerten festzustellen waren, die ihre Ursache in erster Linie in der katastrophalen Wirtschaftslage des Landes hatten. Auffallend waren 1979 gegenüber dem Vorjahr vor allem die wertmäßigen Zunahmen bei lebenden Tieren und Nahrungsmitteln, bei chemischen Erzeugnissen, bei Textilien sowie bei Maschinen.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

1 000 US-\$

Einfuhrware 1) bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Lebende Tiere und Nahrungs- mittel	641	653	584	161	111	990
Getränke und Tabak	225	329	.	192	122	298
Mineralische Brennstoffe ..	2 173	720	35	320	.	.
Chemische Erzeugnisse	2 308	1 792	876	462	723	2 951
Chemische Grundstoffe und Verbindungen	1 872	592	112	.	541	1 341
Medizinische u. pharmazeu- tische Erzeugnisse ..	195	321	348	170	139	217

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen

1 000 US-\$

Einfuhrware 1) bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Bearbeitete Waren	1 741	4 165	1 257	1 779	3 764	3 389
Garne, Gewebe, Textil- waren usw.	788	666	492	594	98	410
Waren aus mineralischen Stoffen, a.n.g. 2)	317	1 161	218	253	781	1 215
Eisen und Stahl	164	351	97	69	42	437
Metallwaren, a.n.g. 2) .	230	912	156	671	2 574	1 113
Maschinen und Fahrzeuge ..	2 803	4 795	2 346	1 356	3 787	4 664
Nichtelektrische Maschi- nen	847	3 160	1 433	742	1 217	2 691
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	434	825	166	276	1 008	1 136
Kraftfahrzeuge	1 336	760	417	323	1 538	767
Sonstige bearbeitete Waren	815	2 961	1 266	267	444	1 388
Bekleidung	193	880	200	.	85	275

- 1) Warenverkehr mit den westlichen industrialisierten Ländern (Partnerangaben). -
2) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Äquatorialguineas stiegen von 6,5 Mill. US-\$ (1979) auf 25,8 Mill. US-\$ (1982) an. 1979 bildeten Kakao mit 4,3 Mill. US-\$ (65,5 %) und Rohholz mit 1,4 Mill. US-\$ (21,6 %) den überwiegenden Anteil an den Gesamtausfuhren. Die Exportwerte bei Kakao, die 1979 einen vorläufigen Tiefststand erreichten, lagen um rd. drei Viertel unter denen des Jahres 1975. Auch bei Rohholz wurde in den auslaufenden siebziger Jahren eine drastische Abnahme verzeichnet. Obgleich sich die Exportwerte bei Rohholz 1979 gegenüber dem Vorjahr fast verzehnfachten, erreichten diese nur knapp die Hälfte des Wertes des Jahres 1976.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen

1 000 US-\$

Ausfuhrware 1) bzw. -warengruppe	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Kakao	10 098	16 284	7 589	12 308	9 585	4 253
Rohholz, grob zugerichtet .	2 282	2 244	3 130	2 674	154	1 400

- 1) Warenverkehr mit den westlichen industrialisierten Ländern (Partnerangaben).

Seit 1980 ist Spanien der wichtigste Handelspartner Äquatorialguineas, nachdem in den Jahren zuvor die EG-Länder diese Position eingenommen hatten. Das Gesamtaustauschvolumen mit Spanien belief sich 1982 auf 38,3 Mill. US-\$, was einem Anteil am äquatorialguineischen Außenhandel von 56,5 % entspricht. Zweitwichtigster Handelspartner waren die EG-Länder mit einem Handelsvolumen von 25,2 Mill. US-\$ (37,2 % des äquatorialguineischen Außenhandels). Bezüglich der Einfuhren stand Spanien 1982 an erster Stelle mit 27,9 Mill. US-\$ (66,5 % der Gesamteinfuhren), gefolgt von den EG-Ländern mit 12,1 Mill. US-\$ (28,8 %) und Italien mit 5,3 Mill. US-\$ (12,6 %), das damit gleichzeitig die erste Position unter den EG-Ländern einnahm. Seit dem Machtwechsel in Äquatorialguinea im August 1979 ist eine auffallende Belebung im Handel mit Spanien als ehemaliger Kolonialmacht eingetreten. So nahmen die Einfuhrwerte 1980 gegenüber 1979 um mehr als das Fünfeinhalbfache zu, zeigten jedoch in den darauffolgenden Jahren wieder eine deutlich abnehmende Tendenz. 1982 hatten sich die Einfuhren aus den EG-Ländern gegenüber 1980 wertmäßig fast verdoppelt.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern *)

1 000 US-\$

Bezugsland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	2 900	6 850	6 200	6 020	14 090	12 070
Bundesrepublik Deutschland .....	.	1 100	620	590	320	1 830
Italien	1 210	3 110	2 620	1 620	6 870	5 300
Frankreich .....	.	920	790	3 020	3 540	1 920
Großbritannien u. Nordirland	1 690	1 520	1 410	140	300	1 210
Belgien u. Luxemburg ...	.	60	400	400	810	970
Niederlande .....	.	12	360	260	2 230	83
Spanien	2 520	2 750	8 850	49 120	30 870	27 870

*) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Größter Abnehmer äquatorialguineischer Produkte waren 1982 die EG-Länder mit 13,1 Mill. US-\$ (50,8 % der Gesamtausfuhren). An zweiter Stelle stand Spanien mit 10,4 Mill. US-\$ (40,2 %), gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland, die mit 5,4 Mill. US-\$ den vordersten Platz unter den EG-Ländern einnahm. Ähnlich den Importen haben sich auch die Exporte seit 1979 nach den EG-Ländern und Spanien drastisch erhöht.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern *)

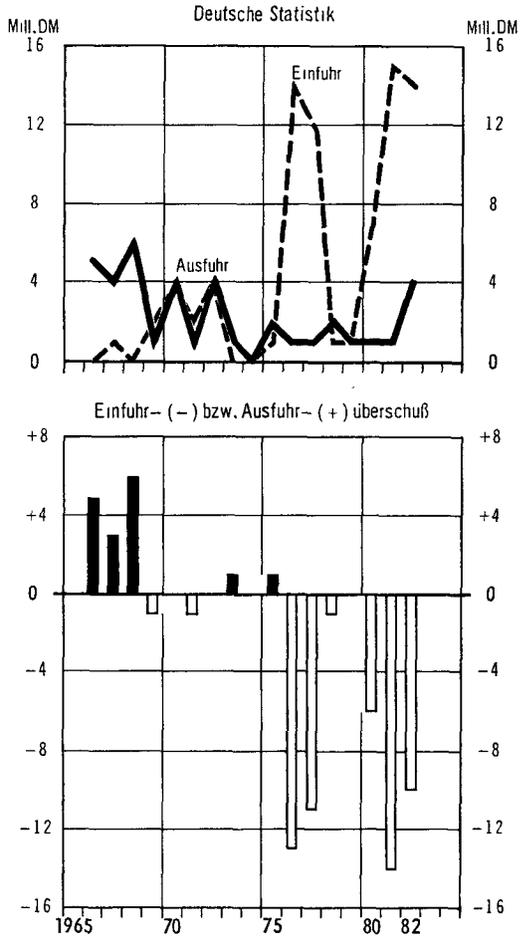
1 000 US-\$

Absatzland	1977	1978	1979	1980	1981	1982
EG-Länder	10 810	6 400	6 110	15 050	14 930	13 110
Bundesrepublik Deutschland	4 820	520	590	3 650	6 140	5 370
Niederlande	2 330	4 770	3 270	9 820	7 350	4 530
Frankreich	2 190	840	530	320	880	1 640
Italien	1 430	30	1 330	1 200	500	1 050
Belgien u. Luxemburg ...	30	110	390	60	10	210
Spanien	3 950	3 030	320	2 200	10 720	10 390
Schweiz	80	60	20	.	290	200

*) Geschätzte Zahlen (Partnerangaben bzw. Hochrechnungen).

Das Volumen des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels zeigte seit 1978 eine deutlich zunehmende Tendenz, die in erster Linie auf eine Zunahme der wertmäßigen Einfuhren aus Äquatorialguinea zurückzuführen war. Die Salden waren, mit Ausnahme des Jahres 1978, negativ, d.h. es wurden mehr Waren aus Äquatorialguinea in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt, als umgekehrt nach Äquatorialguinea gingen. 1982 betrug der Einfuhrüberschuß 4 Mill. US-\$ und lag damit um 2 Mill. US-\$ niedriger als im Vorjahr. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Äquatorialguinea 1982 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland vom Gesamtumsatz auf dem 150., in der Einfuhr auf dem 129., in der Ausfuhr auf dem 159. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT ÄQUATORIALGUINEA



Statistisches Bundesamt 840298

9.6 Entwicklung des deutsch-äquatorialguineischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Mill. US-\$						
Einfuhr (Äquatorialguinea als Herstellungsland)	5	0	1	4	7	6
Ausfuhr (Äquatorialguinea als Verbrauchsland)	0	1	1	1	0	2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	- 5	+ 1	- 0	- 3	- 6	- 4
Mill. DM						
Einfuhr (Äquatorialguinea als Herstellungsland)	12	1	1	7	15	14
Ausfuhr (Äquatorialguinea als Verbrauchsland)	1	2	1	1	1	4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	- 11	+ 1	- 0	- 6	- 15	- 10

Die Einfuhren aus Äquatorialguinea beliefen sich 1982 wertmäßig auf 6 Mill. US-\$. Mit 4,1 Mill. US-\$ (67,5 % der Gesamteinfuhr) standen Kaffee, Tee, Kakao und Gewürze dabei an der Spitze, gefolgt von Kork und Holz mit 1,9 Mill. US-\$ (30,8 %). Die Einfuhren von Kork und Holz hatten sich 1982 gegenüber 1981 wertmäßig um das Zweieinhalbfache erhöht, während bei Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen eine Abnahme um ein Drittel verzeichnet wurde.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Äquatorialguinea
nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	3 974	7 118	6 015	13 549	4 051	9 766
Kork und Holz	-	-	728	1 626	1 853	4 544

Die Bundesrepublik Deutschland exportierte 1982 Waren im Werte von 2 Mill. US-\$ nach Äquatorialguinea. Die wichtigsten Ausfuhr Güter waren dabei Geräte für Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräte mit 1,1 Mill. US-\$ (56,5 % der Gesamtausfuhr). 1982 war erstmals seit Jahren ein Anstieg der Exportwerte erzielt worden. 1981 gab es keine deutschen Ausfuhr nach Äquatorialguinea.

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Äquatorialguinea
nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980		1981		1982	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh- u. Rundfunk- geräte	25	51	-	-	1 138	2 828

Eine Eisenbahn als öffentliches Verkehrsmittel gibt es in Äquatorialguinea nicht. Es besteht lediglich eine Werkbahn für den Holztransport.

Das Straßennetz war ursprünglich gut ausgebaut und in hervorragendem Zustand. Die Straßen befinden sich jedoch heute in einem desolaten Zustand. Das Straßennetz auf der Insel Bioko ist etwa 160 km lang und zum größten Teil als Küstenstraße im nördlichen Teil der Insel angelegt. Auf dem Festland besteht ein verhältnismäßig umfangreiches Straßennetz, das alle wichtigen Siedlungen miteinander verbindet. Die wichtigste Straße führt entlang der nördlichen Grenze und verbindet Bata mit Ebebiying. Die Zahl der Personenkraftwagen wurde für 1972 mit 4 120, die der Lastkraftwagen und Omnibusse mit 3 100 angegeben.

10.1 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte

Kraftfahrzeugart/Pkw-Dichte	1971	1972
Personenkraftwagen	4 000	4 120
Pkw je 1 000 Einwohner	13,3	13,5
Lastkraftwagen und Kraftomnibusse	3 000	3 100

Die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen wird nur bis 1972 nachgewiesen. In dem Zeitraum von 1966 bis 1972 nahm die Zahl der jährlichen Neuzulassungen von Personenkraftwagen von 220 auf 115 um fast die Hälfte ab; die Zahl der jährlichen Neuzulassungen von Kraftomnibussen und Lastkraftwagen stieg im gleichen Zeitraum von 71 auf 90.

10.2 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Kraftfahrzeugart	1966	1971	1972
Personenkraftwagen	220	150	115
Kraftomnibusse	9	80	90
Lastkraftwagen	63		

Äquatorialguinea besitzt keine eigene Handelsflotte, es werden jedoch seit 1979 zwei Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 6 412 BRT nachgewiesen. Unter den Häfen ist Malabo auf der Insel Bioko der bedeutendste. Er bietet auch für Ozeanschiffe Anlegemöglichkeiten und besitzt günstige Voraussetzungen zum Ausbau für Schiffe mit großem Tiefgang. Auf dem Festland ist die größte Hafenstadt Bata, die im nördlichen Küstenteil liegt. Außerdem gibt es noch die Hafenstädte Mbini und Cogo, die beide nur regionale Bedeutung haben. Die detaillierten Nachweisungen über den Schiffs- und Frachtverkehr enden mit dem Jahr 1967. Von den 363 an- und abfahrenden Schiffen benutzten 40 % den Hafen Malabo auf der Insel Bioko; etwa 60 % frequentierten die Häfen des Festlandes. 31 % des Frachtverkehrs auf dem Seewege wurde über Malabo abgewickelt, der Anteil von Bata lag bei 28 %, von Cogo bei 20 %, und Mbini und Luba hatten zusammen 21 %.

10.3 Bestand an Handelsschiffen*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1977	1979	1980	1981	1982
Schiffe	Anzahl	1	2	2	2	2
Tonnage	BRT	3 070	6 412	6 412	6 412	6 412

*) Stand: 1. Juli. Schiffe ab 100 BRT.

10.4 Seeverkehrsdaten*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1969
Angekommene Schiffe	Anzahl	513	722	692	663	.
Bata	Anzahl	124	202	187	177	.
Cogo (Puerto Iradier)	Anzahl	46	68	69	69	.
Mbini (Río Benito)	Anzahl	100	136	143	128	.
Luba (San Carlos)	Anzahl	83	28	35	49	.
Malabo (Santa Isabel)	Anzahl	160	288	258	240	.
Abgegangene Schiffe	Anzahl	515	721	693	663	.
Bata	Anzahl	124	200	189	174	.
Cogo (Puerto Iradier)	Anzahl	46	71	66	72	.
Mbini (Río Benito)	Anzahl	102	136	143	128	.
Luba (San Carlos)	Anzahl	83	28	34	49	.
Malabo (Santa Isabel)	Anzahl	160	286	261	240	.
Verladene Fracht	1 000 t	277,4	329,0	429,0	426,0	300,0 ^{a)}
Bata	1 000 t	61,5	113,1	116,1	122,1	.
Cogo (Puerto Iradier)	1 000 t	63,1	70,1	80,3	113,0	.
Mbini (Río Benito)	1 000 t	99,5	116,0	143,6	106,4	.
Luba (San Carlos)	1 000 t	20,1	4,9	10,6	14,1	.
Malabo (Santa Isabel)	1 000 t	33,2	24,9	78,8	70,4	.
Gelöschte Fracht	1 000 t	110,2	105,1	141,6	167,7	130,0 ^{a)}
Bata	1 000 t	28,1	35,0	44,1	47,0	.
Cogo (Puerto Iradier)	1 000 t	2,1	2,0	2,1	1,5	.
Mbini (Río Benito)	1 000 t	2,0	2,5	3,8	2,4	.
Luba (San Carlos)	1 000 t	3,6	3,0	6,2	2,7	.
Malabo (Santa Isabel)	1 000 t	74,4	62,6	85,4	114,1	.

*) Bis 1967 einschl. Kleinfahrzeuge wie Barkassen, Schaluppen, Großboote u. ä.

a) 1970: 310 000 t verladen, 135 000 t gelöscht; 1976: 40 000 t verladen, 145 000 t gelöscht.

Internationale Flughäfen gibt es in Malabo und Bata. Die spanische Fluggesellschaft "Iberia" unterhält eine Flugverbindung zwischen Madrid und Malabo. Die nationale äquatorialguineische Fluggesellschaft Lineas Equatorial wurde als Zweig der Fluggesellschaft Iberia gegründet. Sie unterhält die Flugverbindungen von Äquatorialguinea mit den wichtigsten Flughäfen in den Nachbarstaaten. Außerdem fliegt die sowjetische Linie Aeroflot Äquatorialguinea an. In Santa Maria, dem Flughafen der Hauptstadt Malabo, wurden 1967 fast 2 400, in Bata fast 1 500 Starts und Landungen gezählt. Während der Flugverkehr in Santa Maria sich gegenüber 1960 mehr als verdoppelte, nahm er in Bata im gleichen Zeitraum um 70 % zu.

10.5 Luftverkehrsdaten der
Flughäfen Santa Maria und Bata

Gegenstand der Nachweisung	1960	1965	1966	1967
Santa Maria				
Starts und Landungen	1 172	1 947	1 418	2 398
Einsteiger	2 129	10 102	11 992	14 166
Aussteiger	2 514	10 257	11 656	13 863
Bata				
Starts und Landungen	860	1 719	1 582	1 463
Einsteiger	5 491	7 395	6 482	7 681
Aussteiger	4 940	7 315	5 726	7 350

Über das Nachrichtenwesen existieren nur spärliche Daten. Angaben über die Zahl der Fernsprechanschlüsse liegen für 1965 und 1970 vor. In diesem Zeitraum wuchs die Zahl der Fernsprechanschlüsse von 783 auf 1 451 um 85 %. Die Zahl der Hörfunkgeräte stieg seit 1970 von 8 000 auf 105 000 im Jahre 1981. Außerdem waren 1981 1 000 Fernsehgeräte vorhanden.

10.6 Ausgewählte Daten des Nachrichtenwesens
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1965	1970	1975	1979	1980	1981
Fernsprechanschlüsse	0,8	1,5	.	.	.	.
Hörfunkgeräte .....	.	8	78	90	100	105
Fernsehgeräte .....	.	-	0,5	.	1,0	1,0

11 REISEVERKEHR

Für dieses Sachgebiet stehen weder Daten noch sonstige Informationen zur Verfügung.

12 GELD UND KREDIT

Ein Jahr nach der Unabhängigkeitserklärung wurde - gleichzeitig mit der Errichtung der Zentralbank - im Oktober 1969 die Guinea-Peseta (Pta. G.) als eigene Währung in Umlauf gesetzt, die der bislang gültigen spanischen Peseta wertmäßig entsprach. Mit Wirkung vom 29. September 1975 wurde die Guinea-Peseta durch die Währungseinheit Ekuele (EK) - Plural Bipkwele - im Verhältnis 1 : 1 ersetzt. 1981 erfolgten weitere Änderungen der Bezeichnung der Währungseinheit (im Singular zunächst von Ekuele in Epkwele und danach in Ekwele). Die Abkürzung lautete nunmehr Bipk. Das Wertverhältnis Peseta/Ekwele wurde zuletzt im Juni 1980 auf 1 : 2 festgesetzt; dies entsprach einer Abwertung der Ekwele um 50 %. Im Verhältnis zum US-Dollar stieg der Ankaufskurs von 66 EK für 1 US-Dollar im Jahr 1979 auf 304 Bipk. je US-Dollar (1983).

12.1 Amtliche Wechselkurse *)

Kursart	Einheit	1979 ¹⁾	1980	1981	1982	1983 ¹⁾
Ankauf	DM für 1 EK/Bipk.	0,0265	0,0123	0,0117	0,0095	0,0088
Verkauf	DM für 1 EK/Bipk.	0,0258	0,0120	0,0115	0,0093	0,0086
Ankauf	EK/Bipk. für 1 US-\$	65,925	146,702	194,884	253,540	303,840
Verkauf	EK/Bipk. für 1 US-\$	67,445	149,636	198,782	258,611	309,917

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

Nach der Unabhängigkeitserklärung umfaßte das Banksystem die Zentralbank und zwei Handelsbanken sowie eine Sparkasse. Bis 1979 traten verschiedene Änderungen ein. Die neue Regierung setzte 1979 die Zentralbank als unabhängiges Währungsinstitut mit den Rechten der Währungskontrolle ein. Außerdem hat die Zentralbank das Recht, Importkredite zu genehmigen und ihre Verwendung zu kontrollieren. Während die Bankkredite von der Zentralbank in den Jahren 1980 bis 1982 um 16 % zunahmen, erweiterten im gleichen Zeitraum die Geschäftsbanken ihr Kreditgeschäft um 62 %. Gleichzeitig stiegen jedoch die Spar- und Termineinlagen bei den Geschäftsbanken um 154 %, während die kurzfristigen Bankeinlagen nur um 31 % anstiegen. Von 1980 nahm auch der Bargeldumlauf um fast 70 % zu.

12.2 Gold- und Devisenbestand *)

Mill. US-\$

Bestandsart	1979	1980	1981
Gold- und Devisenbestand	18,7	19,9	11,8
Bestand an Sonderziehungsrechten (SZR)	0,9	1,6	0,1

*) Stand: Jahresende.

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mill. EK/ Bipk.	1 484	1 537	2 316	3 229	3 909
Bargeldumlauf je Einwohner	EK/Bipk.	4 240	4 330	6 345	8 588	10 260 ^a
Bankeinlagen, jederzeit fällig (Geschäftsbanken)	Mill. EK/ Bipk.	676	898	2 622	2 544	3 441
Spar- und Termineinlagen (Geschäftsbanken)	Mill. EK/ Bipk.	.	899	644	1 050	1 636
Bankkredite an Private						
Zentralbank	Mill. EK/ Bipk.	2 326	1 449	1 429	1 661	1 661
Geschäftsbanken	Mill. EK/ Bipk.	.	805	6 804	10 400	11 002

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: September.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung.

13 Ö F F E N T L I C H E F I N A N Z E N

Der Staatshaushalt hat sich zwischen 1980 und 1982 erheblich ausgeweitet. Stellt man den Schätzungen für 1982 die Angaben des Jahres 1980 gegenüber, so ergibt sich für diesen Zeitraum eine Zunahme der Einnahmen um 31 %, der Ausgaben um 54 % und der daraus resultierenden Mehrausgaben um 12 %.

13.1 Haushalt der Zentralregierung *)

Mill. EK/Bipk.

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982
Einnahmen	2 642	2 308	3 468
Ausgaben	3 724	3 754	5 760
Mehrausgaben	1 082	1 446	2 292

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1981: vorläufiges Ergebnis, 1982: Schätzung.

Die Gesamteinnahmen der Zentralregierung in Höhe von 3,5 Mrd. Bipk. setzen sich für 1982 zu knapp 80 % aus steuerlichen Einnahmen und zu 20 % aus nichtsteuerlichen Einnahmen zusammen. Größter Posten bei den steuerlichen Einnahmen sind mit 1,6 Mrd. Bipk. die Einfuhrzölle (60 % der steuerlichen Einnahmen). Bei den nichtsteuerlichen Einnahmen haben die Einnahmen aus Verwaltungsgebühren und nichtindustriellen Verkäufen mit 366 Mill. Bipk. einen Anteil von knapp 50 %:

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung *)

Mill. EK/Bipk.

Haushaltsposten	1980	1981	1982
Insgesamt	2 642	2 308	3 468
Steuerliche Einnahmen	1 113	1 648	2 707
Einkommen- und Gewinnsteuer	135	170	178
Grund-, Vermögensteuer	34	19	10
Steuern auf Güter und Dienstleistungen	101	136	142
Einfuhrzölle	832	1 312	1 640
Ausfuhrzölle	11	11	7
Stempelsteuern	11	11	7
Nichtsteuerliche Einnahmen	1 529	660	761
Einnahmen aus Besitz	98	106	100
Verwaltungsgebühren und nichtindus-	353	369	366
trielle Verkäufe	353	369	366
Außerordentliche Einnahmen	853	159	184
Sonstige Einnahmen	225	26	111

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1981: vorläufiges Ergebnis, 1982: Schätzung.

Im Jahre 1982 betrug die Haushaltsausgaben der Zentralregierung 5,76 Mrd. Btpk. Davon wurden zwei Drittel für laufende Ausgaben und ein Drittel für Kapitalausgaben verwandt. Größter Posten im Rahmen der laufenden Ausgaben waren mit 35 % der Gesamthaushaltsausgaben die Löhne und Gehälter, gefolgt von den Ausgaben für Waren und Dienstleistungen mit 26 % der Gesamthaushaltsausgaben.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mill. EK/Btpk.

Haushaltsposten	1980	1981	1982
Insgesamt	3 724	3 754	5 760
Laufende Ausgaben	2 791	3 006	3 714
Löhne und Gehälter	1 280	1 473	2 020
Waren und Dienstleistungen	1 456	1 354	1 499
Subventionen und andere laufende Überweisungen	55	159	195
darunter:			
Stadtverwaltungen	33	55	73
Nichtkommerzielle Unternehmen	2	64	107
Zinszahlungen	-	20	-
Kapitalausgaben	933	748	2 046

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr. 1981: vorläufiges Ergebnis, 1982: Schätzung.

In den Jahren 1980 bis 1982 haben sich die Auslandsschulden um 35 Mill. US-\$ erhöht (+ 78 %). Insbesondere hat Spanien seine Kredite von knapp 15 Mill. US-\$ auf knapp 30 Mill. US-\$ um 100 % erhöht. Im gleichen Zeitraum nahmen die Kredite aus der Volksrepublik China von knapp 21 Mill. US-\$ auf 19,5 Mill. US-\$ ab.

13.4 Auslandsschulden
Mill. US-\$

Kreditgeber	1980	1981	1982
Insgesamt	45,4	51,6	80,1
darunter:			
Spanien	14,8	16,7	29,0
China, Volksrepublik	20,8	20,6	19,5
Italien (Lieferantenkredite)	-	3,1	13,5
"African Development Bank"	0,3	1,8	3,6

Angaben über die Lohn- und Gehaltsentwicklung in Äquatorialguinea liegen nicht vor. Die festgesetzten Mindestlöhne stiegen nach Übernahme der Regierungsgewalt durch die neue Regierung im Jahre 1979 von monatlich 4 500 EK auf 8 500 Bpik. im Jahre 1982. Die tatsächlichen Einkünfte können jedoch erheblich über den Mindestlöhnen liegen. Schätzungen anhand der Haushaltspläne haben ergeben, daß 1981 im öffentlichen Sektor Einkommen von 28 000 Bpik. monatlich erreicht wurden oder viermal mehr als das festgelegte Minimum für im öffentlichen Dienst Beschäftigte. In der Landwirtschaft erreichten die tatsächlichen Einkommen bis 20 000 Bpik. monatlich oder 800 bis 1 000 Bpik. täglich.

Die Preise für Kaffee und Kakao wurden seit 1979 von der Regierung erheblich angehoben. So stiegen die Preise für Kakao (getrocknete Bohnen bester Qualität) von 125 EK/kg im Jahr 1979 auf 310 Bpik./kg im Jahr 1982. Die Kleinerzeuger, die über keine Trockeneinrichtungen verfügen, erhalten jedoch nur einen Mindestpreis von 83 Bpik./kg, was etwa 20 % des Exportpreises in Malabo (414 Bpik./kg) entspricht. Auch die Kaffeepreise wurden, um einen Anreiz für eine erhöhte Produktion zu geben, von der Regierung seit 1980 erheblich heraufgesetzt. Sie erreichten 1982 225 Bpik./kg Kaffee; davon kann ein Erzeuger nur ca. die Hälfte für unsortierte Rohware erhalten.

15.1 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte *)
EK/Bpik. je kg

Erzeugnis	1978	1979	1980	1981	1982
Kaffee	55	55	225	225	225
Kakao, beste Qualität, getrocknete Bohnen	85	125	190	270	310

*) Stand: September. 1979: August, 1980: Juni.

Auf der Basis von 1979 = 100 erhöhte sich der Index der Einfuhrpreise bis 1982 auf über 130, während der Index der Ausfuhrpreise auf knapp 60 sank.

15.2 Index der Ein- und Ausfuhrpreise *)
1979 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982
Einfuhrpreise	117	124	131
Ausfuhrpreise	62	48	59

*) Jahresdurchschnitt.

Kaffee und Kakao konnten zwischen 1978/79 und 1982 größere Preissteigerungen erreichen, wobei insbesondere die Ausfuhrpreise für Kaffee um mehr als das Dreifache gestiegen sind. Bei den Ausfuhrpreisen für Holz ist gegenüber dem Jahresdurchschnittsausfuhrpreis von 1980 eine Halbierung der Preise bis 1982 feststellbar. Die Preise für ausgewählte Holzarten wie Lavan, Sapelli und Okoumé konnten ihre Preise in diesem Zeitraum bei leicht sinkender Tendenz jedoch halten.

15.3 Ausfuhrpreise ausgewählter Waren

Ware	Einheit	1978	1979	1980	1981	1982
Kaffee	EK/Bpik. je kg	.	109	.	.	455
Kakao	EK/Bpik. je kg	150	251	188	259	346
Holz 1)	US-\$/m ³	42	103	122	53	58
darunter:						
Lavan	US-\$/m ³	92	160	193	144	150
Sapelli	US-\$/m ³	191	212	252	213	200
Okoumé	US-\$/m ³	124	160	221	175	147 ^{a)}

1) Jahresdurchschnitt.

a) Durchschnitt Januar bis Oktober.

Vergleicht man die Einzelhandelspreise für ausgewählte Waren des täglichen Bedarfs in der Hauptstadt Malabo zwischen 1979 und dem Oktober 1982, so zeigt sich ein sehr uneinheitliches Bild. Rückläufig waren in diesem Zeitraum die Preise für Kleiderstoffe, Herrenhosen und Gummisandalen sowie Kerzen. Im gleichen Zeitraum stiegen die Preise für Kinderkleider, Herrenhemden sowie Kochtöpfe und Seife sehr beachtlich. Herren- und Damenschuhe, Bleistifte sowie kleinere Metallwaren wie Vorhängeschlösser und Metallfeilen stiegen zwischen 60 und 100 %. Von den aufgeführten Nahrungsmitteln hatten Brot und Sardinen Preissteigerungen zwischen 50 und 100 % zu verzeichnen.

15.4 Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Malabo
EK/Bipk.

Ware	Mengeneinheit	1979	1980 ¹⁾	1981	1982 ²⁾
kondensmilch, chinesisches	1 Dose	300	200	600	1 100
Brot, klein	1 St	50	50	50	100
Sardinen	1 Dose	200	150-200	.	300
Zwiebeln	1 St	100	100-200	150	200
Tomatenmark, italienisch	1 kleine Dose	200	150	125	125
Bananen	1 St	5	5-10	25	50
Whisky	1 Flasche	4 500	2 500	4 500	5 000
Seife, kamerunisch	1 St	75	75	150	250
Streichhölzer	1 Schachtel	25	25	50	50
Zigaretten, "Benson & Hedges"	20 St	350	500	700	800
Kerze	1 St	300	50	100	250
Kleiderstoff, importiert	1 yard ³⁾	5 000	3 000	4 500	4 500
Herrenhose, spanisch	1 St	6 000	1 500-5 000	4 500	5 000
Herrenhemd, ärmellos	1 St	2 000	2 000-2 500	3 500	6 000
Kleid, einheimisch	1 St	3 000	3 500	.	4 500
Kinderkleid	1 St	1 500	1 500-2 000	1 800	4 500
Schaumgummisandalen	1 P	1 500	800	800	1 200
Herrenschuhe, importiert	1 P	8 000	5 000	4 500	13 000
Damenschuhe, importiert	1 P	5 000	3 500-4 000	8 000	8 000
Bleistift	1 St	25	25	25	50
Vorhängeschloß, klein	1 St	300	400	.	500
Metallfeile	1 St	300	300	.	500
Kochtopf mit Deckel	1 St	600	800	1 200	6 500

1) November. - 2) Oktober. - 3) 1 yard = 0,914 m.

1 7 Z A H L U N G S B I L A N Z

Für diese Sachgebiete stehen weder Daten noch sonstige Informationen zur Verfügung.

1 8 E N T W I C K L U N G S P L A N U N G

Die bisher überwiegend von Spanien ausgearbeiteten Entwicklungspläne, die vorrangig eine Verbesserung der Infrastruktur und den Ausbau der Land- und Forstwirtschaft zum Ziel hatten, konnten nicht oder nur teilweise realisiert werden.

Das Land, das zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit 1968 zu den bestentwickelten Ländern Afrikas zählte, geriet durch das von 1968 bis 1979 herrschende Macias Nguema-Regime wirtschaftlich in einen völlig desolaten Zustand. Neben der Zerrüttung der Staatsfinanzen und einem Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche um 60 % waren bei den Hauptexportgütern Kakao und Holz drastische Produktionsrückgänge verzeichnet worden, die in erster Linie begründet waren in der Verwahrlosung der Plantagen aufgrund der Enteignung spanischer Landbesitzer und der Vertreibung nigerianischer Wanderarbeiter.

Nach dem Sturz der Regierung Nguema wurden große Anstrengungen unternommen, den Wiederaufbau der Wirtschaft in Gang zu setzen. Neben Spanien als ehemaligem Mutterland, das 1980 neben einer Soforthilfe für Medikamente und Nahrungsmittel eine Wirtschaftshilfe zur Verfügung stellte, wurden Finanzhilfen auch von der Europäischen Gemeinschaft/EG und den Vereinten Nationen gewährt.

Zur Förderung ausländischer Kapitalanlagen wurde Ende 1979 von der Regierung ein neues Investitionsgesetz erlassen, das neben einer Verbesserung des Investitionsklimas für Privatunternehmen eine Liberalisierung des Außenhandels vorsieht. Ausländisches Kapital soll danach vorrangig ausfuhrorientierten Vorhaben der Industrie und Forstwirtschaft sowie Unternehmen mit importsubstituierender Produktion zukommen.

Die Entwicklungsplanung des Landes untersteht seit Oktober 1982 dem neugegründeten Ministerium für Entwicklungsplanung, dem die Aufgabe der Aufstellung eines neuen Entwicklungsplanes übertragen wurde. 1982 wurde ein wirtschaftlicher Aufbau- und Entwicklungsplan für den Zeitraum 1982/84 vorgelegt. Der mit Unterstützung der Vereinten Nationen ausgearbeitete Plan zielt in erster Linie auf die Verbesserung der Nahrungsmittelproduktion, die Erhöhung der Ernteerträge vor allem bei Kakao, dem Hauptexportgut des Landes, der Verbesserung des Gesundheits- und Erziehungswesens sowie dem Ausbau der Infrastruktur. Von den für den Planzeitraum vorgesehenen In-

vestitionen in Höhe von 141 Mill. US-\$ entfallen rd. 80 % auf Vorhaben mit großer Priorität. Rund die Hälfte der Gesamtausgaben sollte für Projekte im Jahre 1984 bestimmt sein.

Neben der Wiederbelebung der Wirtschaft ist die neue Regierung um eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit westlichen Staaten bemüht. Neben Spanien als ehemaliger Kolonialmacht haben sich in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland positiv entwickelt.

Große Bedeutung soll in den nächsten Jahren der Erschließung von Erdölvorkommen beigemessen werden, für die die Internationale Entwicklungsgesellschaft/IDA im November 1982 einen Kredit in Höhe von 2,4 Mill. US-\$ gewährte.

1 9 E N T W I C K L U N G S Z U S A M M E N A R B E I T

I. Gesamte bilaterale NETTO-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentlich und privat) 1950 bis 1982	<u>Mill. DM</u> 30,3
--	-------------------------

1. Öffentliche Leistungen insgesamt (ODA + OOF) ¹⁾	<u>Mill. DM</u> 6,1
a) Zuschüsse (nicht rückzahlbar)	6,0
b) Kredite und sonst. Kapitaleleistungen	-
darunter:	<u>Mill. DM</u>
öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) insgesamt 1950 bis 1982	6,1
a) Technische Zusammenarbeit i.w.S.	6,0
b) Sonstige Zuschüsse (z. B. Humanitäre Hilfe)	0,1
c) Finanzielle Zusammenarbeit	-

2. Leistungen der privaten Wirtschaft insgesamt	<u>Mill. DM</u> 24,2
a) Kredite und Direktinvestitionen	24,2
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (Netto-Zuwachs)	-

II. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit der Bundesrepublik Deutschland

Planungsberater: Seit 1981 beraten 5 deutsche Fachleute die äquatorialguineische Regierung bei der Wirtschaftsplanung und der Durchführung von Maßnahmen.

Stromversorgung Malabo: Ein Fachmann für Dieselkraftwerksbetrieb ist dabei, die Stromversorgung der Hauptstadt Malabo funktionsfähig zu erhalten und das einheimische Betriebspersonal entsprechend auszubilden.

1) ODA = Official Development Assistance = Kredite u. sonst. Kapitaleleistungen zu besonders günstigen Bedingungen und nicht rückzahlbare Zuschüsse. OOF = Other Official Flows = Kredite usw. zu marktüblichen Bedingungen.

2 0 Q U E L L E N H I N W E I S

Nationale statistische Quellen sind für Äquatorialguinea kaum bekannt. Für diesen Bericht wurde vorwiegend internationales Quellenmaterial ausgewertet. Auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (Postfach 10 80 07, 5000 Köln) wird hingewiesen.

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand: 15.3.1984

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 14,40

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 und 1976 = DM 3,-; 1977 = DM 3,20; 1978 = DM 3,40; 1980 = DM 3,80; 1981 = DM 4,80; 1982 = DM 5,10; 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70 (Der höhere Preis ist durch die Änderung des Umfangs bedingt). – Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt.

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus:

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1983 Belgien 1971 ¹⁾ Bulgarien 1984 Dänemark 1974 ¹⁾ Finnland 1975 ¹⁾ Frankreich 1976 ¹⁾ Griechenland 1984 Großbritannien und Nordirland 1976 ¹⁾ Irland 1975 ¹⁾ Island 1971 ¹⁾ Italien 1976 ¹⁾ Jugoslawien 1980 Liechtenstein 1976 Luxemburg 1971 ¹⁾ Malta 1983 Niederlande 1974 ¹⁾ Norwegen 1974 ¹⁾ Österreich 1975 ¹⁾ Polen 1984 Portugal 1983 Rumänien 1983 Schweden 1972 ¹⁾ Schweiz 1975 ¹⁾ Sowjetunion 1982 (10,40) Spanien 1982 Tschechoslowakei 1982 Türkei 1982 (11,-) Ungarn 1982 (11,60)	Ägypten 1984 Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 Algerien 1982 Angola 1977 ¹⁾ Benin 1981 ¹⁾ Botswana 1983 Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1982 ¹⁾ Gabun 1983 Gambia 1983 Ghana 1983 Guinea 1983 Kamerun 1983 Kenia 1983 (12,20) Komoren 1983 Kongo 1983 Lesotho 1983 Liberia 1983 Libyen 1982 Madagaskar 1982 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1983 Mauritius 1981 Mosambik 1983 Namibia 1983 Niger 1983 Nigeria 1983 Obervolta 1984 Ruanda 1983 Sambia 1983 (9,70) Senegal 1983 Saehellen 1980 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1983 Somalia 1982 Sudan 1982 ¹⁾ Südafrika 1981 Swasiland 1983 Tansania 1982 ¹⁾ Togo 1982 Tschad 1981 Tunesien 1982 ¹⁾ Uganda 1983 Zaire 1982 Zentralafrikanische Republik 1983	Argentinien 1984 Bahamas 1983 Barbados 1973 ¹⁾ Belize 1983 Bolivien 1984 Brasilien 1982 ¹⁾ Chile 1982 ¹⁾ Costa Rica 1983 Dominikanische Republik 1982 Ecuador 1982 ¹⁾ El Salvador 1983 Guatemala 1981 Guyana, Franz.- 1977 Guyana 1983 Haiti 1981 Honduras 1981 ¹⁾ Jamaika 1982 ¹⁾ Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ²⁾ Kolumbien 1983 Kuba 1982 Mexiko 1983 Nicaragua 1984 Panama 1983 Paraguay 1981 ¹⁾ Peru 1982 ¹⁾ Surinam 1982 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1983 Venezuela 1983 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1983 (11,-) Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volkrep. 1983 Hongkong 1984 Indien 1984 Indonesien 1982 ¹⁾ Irak 1984 Iran 1980 ¹⁾ Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1982 Jemen, Dem. Volksrep. 1983 Jordanien 1982 ¹⁾ Katar 1984 Khamer-Rep. 1974 ¹⁾ Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1983 (17,70) Kuwait 1983 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Malaysia 1982 ¹⁾ Mongolei 1983 Nepal 1982 Oman 1981 Pakistan 1983 (11,-) Philippinen 1982 Saudi-Arabien 1982 Singapur 1983 Sri Lanka 1984 Syrien 1982 Thailand 1983 Vereinigte Arabische Emirate 1983 Vietnam 1979 ¹⁾ Zypern 1981	Australien 1983 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ³⁾

1) Vergriffen. — 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent. — 3) Fidachi, Kiribati, Neuru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu.

FACHSERIE AUSLANDSSTATISTIK*)

Reihe 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit im Ausland (ab 1982 eingestellt)

Reihe 2: Produzierendes Gewerbe im Ausland

Reihe 3: Außenhandel des Auslandes (ab 1972 eingestellt)

Reihe 4: Löhne und Gehälter im Ausland

Reihe 5: Preise und Preisindizes im Ausland

*) Die einzelnen Reihen sind z.T. nach weiteren Untertiteln gegliedert.